Sonnabend, den 1. Februar.

Thorner Zeitung.

№. 27.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen um 9 Uhr Vormittags.

Berlin, 30. Jan. Stadtverordnetensitzung. Der Antrag auf Erhöhung der Mieths- und Haussteuer auf $8\frac{8}{9}$ resp. $3\frac{1}{2}$ pCt. wird abgelehnt, die Verwendung der 400,000 Thlr. aus der Anleihe von 1866 zu den nothwendigen Ausgaben wird genehmigt, ebenso die Deckung des Deficits auf einen Anschlag von höchstens 50 pCt. zur Einkommsteuer vom 1. April bis 31. Dez. d. J. (abzüglich der Bonification für die Mahl- und Schlachtsteuer) und Einführung einer Klassensteuer. Es wird ferner in die Berathung einer Anleihe getreten.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 31. Jan. „Patrie“ sagt: General Failly kehrt nächstens mit einem Theil der Truppen zurück, nur eine Division unter Dumont verbleibt noch im Kirchenstaate. „Etendard“ bestreitet, daß Erklärungen zwischen Frankreich und Preußen über Befestigungsarbeiten auf badischem Gebiet ausgetauscht seien.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 30. Jan. Die Kammer der Standesherren trat in ihrer heutigen Sitzung dem Beschlusse der zweiten Kammer, betreffend die Abschaffung der körperlichen Züchtigung, einstimmig bei. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über das Wehrgesetz fortgesetzt. Die Dauer der Präsenz wird auf zwei Jahre festgesetzt, die längere Präsenzzeit der Kavallerie soll beim Dienst in der Landwehr in Abzug gebracht werden. Bei der darauf erfolgenden Schlußabstimmung wird das Gesetz mit 50 gegen 40 Stimmen angenommen.

Florenz, 30. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer meldet Comin eine Interpellation über die Vorbereitungen, welche man zur Entsendung eines Seegeschwaders nach Südamerika gemacht hat, an, und motivirt dieselbe mit den Worten: Die Kammer und das Land müssen die Absichten der Regierung kennen, um nicht in gefährliche nnd unheilbare Ereignisse verwickelt zu werden. Der Ministerpräsident Menabrea glaubt nicht über Maßnahmen Rede stehen zu sollen, welche die Regierung auf ihre Verantwortlichkeit treffen zu müssen glaubte, um die Interessen der Italiener im Auslande zu schützen. Die Regierung behalte sich vor, seiner Zeit über ihre Handlungen Erklärungen zu geben. Einstweilen glaube die Regierung nach diesem Endziele handeln zu müssen, sie sei aber nicht verpflichtet ihre Pläne mitzutheilen; nicht in der Absicht, das Land in gefährliche Abenteuer zu verwickeln, sondern um den gerechten Ansprüchen der Landsleute zu entsprechen, deren Schutz eine Pflicht der Regierung sei. Die Kammer weist die angemeldete Interpellation zurück und tritt alsdann in die Diskussion über das landwirthschaftliche Budget ein.

Kopenhagen, 30. Jan. Der Vertrag über den Verkauf der westindischen Inseln wurde heute in zweiter nnd letzter Lesung vom Landsthing ohne Diskussion und einstimmig angenommen. Die Angelegenheit ist somit im Reichstage als erledigt zu betrachten.

Preußischer Landtag.

Berlin, 30 Jan. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Berathung des Etats der indirekten Steuern und der vorgestern begonnene Kampf gegen die Mahl- und Schlachtsteuer fortgesetzt. Der Antrag des Abg. v. Vincke (Minden), der ihre Aufhebung für den nächsten Etat verlangt, wurde von Gumbrecht, Löwe, Virchow, Krieger und dem Antragsteller ebenso nachdrücklich vertreter, wie ihm Seitens der Vertreter der Regierung ein sehr matter Widerstand entgegengesetzt wurde, der sich fast ausschließlich auf das kommunale Interesse und die Schwierigkeit des Ersatzes für die aufzuhebende Steuer berief. Der Vincke'sche Antrag wurde mit überwiegender Majorität angenommen. — Zu Tit. 9 (Stempelsteuer) lagen Anträge der Abgg. Braun und Bassenge vor. Der erstere verlangt die Aufhebung der Stempelabgaben, die in den neuen Provinzen noch erhoben werden, in den alten aber nicht bestehen; der zweite die Aufhebung der Zeitungssteuer. Abg. Dr. Klein beantragte die Beseitigung des Quittungsstempels überhaupt und Rohden speziell für die Beamtengehälter bis zu 1000 Thlr. Abg. Bassenge plaidirte für die Stempelfreiheit der Presse, während Graf Schwerin eben kein Unglück in der jetzigen Zeitnngssteuer sah. Auch von der Inseraten-Steuer wollte Abg. Bassenge nichts wissen und rieth lieber die Zeitungssteuer noch ein Jahr lang zu ertragen, wenn ihre Abschaffung nur um den Preis der Inseratensteuer zu erreichen wäre. Gegen die Einführung der Zeitungssteuer, dieser „häßlichen und gehässigen“ Steuer, in den neuen Landestheilen sprach sehr energisch der Abg. Twesten, der den Wegfall einer Steuer empfahl, die auf das geistige Leben der Nation empfindlich drückt und in den alten Provinzen 500,000 Thaler, in den neuen 80,000 Thaler einbringte. — Von den obigen Anträgen wurde der Antrag Braun in der sicheren Voraussetzung seiner praktischen Berücksichtigung zurückgezogen, der des Abg. Bassenge, wie die Zählung ergab, mit 166 gegen 150 Stimmen angenommen. (Dagegen stimmten Graf Schwerin, v. Vincke u. s. w.) Der Antrag Rohden wurde abgelehnt.

— Das Herrenhaus hielt heute eine Sitzung, in der es zunächst die Verträge zwischen Preußen und Oldenburg in Betreff des Anschlusses des Fürstenthums Lübeck an das Zollsystem des Herzogthums Holstein und den Beitritt Oldenburgs zum Zollvertrage vom 28. Juni 1864 genehmigt. Sodann wurde die Nachweisung der Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1866 für erledigt erklärt und der Gesetzentwurf in Betreff der künftigen Behandlung der auf mehreren der neu erworbenen Landestheile lastenden Staatsschulden und in Betreff der Ausgabe von Kassen-Anweisungen im Betrage von 2,407,653 Thlr. in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Es folgte der Bericht der Budgetkommission über den Gesetzentwurf betreffend die Uebernahme der von den Elbherzogthümern an Dänemark zu entrichtenden Schuld, wobei die ursprüngliche, vom Abgeordnetenhause abgeänderte Fassung des § 1 der Regierungsvorlage angenommen, ein vermittelndes Amendement des Herrn v. Bernuth abgelehnt wurde. Den Gesetzentwurf in Betreff der Eisenbahn-Anleihe von 40 Mill. beantragt die Kommission in der Fassung des Abgeordnetenhauses anzunehmen nnd ferner die Regierung zu ersuchen, den Bau einer Eisenbahn von Konitz nach Wangerin möglichst zu fördern. Von Freiherrn v. Waitz ist der Antrag gestellt, das im Abgeordnetenhause angenommene Vincke'sche Amendement zu § 1 zu streichen. An der Debatte hierüber beheiligen sich die Herrn v. Senfft-Pilsach, Graf Rittberg, v. Brünneck-Jakobau, Graf Borries, v. Below, Nebelthau, Hasselbach, v. Kleist-Retzow und der Berichterstatter. Der Handelsminister erklärt seine nchaträgliche Zustimmung zu der Aenderung des Abgeordnetenhauses, gegen welche auch die Militärbehörden nichts einzuwenden hätten. Bei der Abstimmung wird das Waitz'sche Amendement abgelehnt und demnächst das ganze Gesetz nebst der Resolution unverändert angenommen. Schließlich wird noch der Bericht der Matrikel-Kommission nach den Vorschlägen der Kommission ohne Debatte erledigt. Nächste Sitzung unbestimmt.

— Die „Provinzial-Korrespondenz“ faßt die Wünsche und Absichten der Regierung in Betreff der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses in folgender Weise zusammen: Die Vorberathung des Staatshaushalts wird noch in dieser Woche zu Ende geführt werden, und die zweite Berathung, die Schlußberathung (nach dreitägigem Zwischenraum) vermuthlich in den ersten Tagen der nächsten Woche folgen. In mehrfacher Beziehung ist eine Abänderung der in der Vorberathung gefaßten Beschlüsse dringend wünschenswerth. Namentlich gilt dies von den Beschlüssen wegen der Verwaltungs-Behörden in Hannover, sowie wegen der Einrichtung der Gensdarmerie. Es ist anzunehmen, daß die Feststellung des Etatsgesetzes etwa bis zur Mitte Febcuars erfolgt sein werde. Zur Erledigung der weiteren unerläßlichen Aufgaben wird der Landtag demnächst noch etwa bis in die letzte Woche des Februar versammelt bleiben. Hieran knüpft das halboffizielle Blatt dann noch eine nachdrückliche Empfehlung des Gesetzentwurfs über den hannoverschen Provinzialfonds. In den ersten Wochen des März wird, nach der „Prov.-Korr.“, wahrscheinlich die erste Session des Zollparlaments beginnen; der Zoll-Bundesrath dürfte behufs Berathung der Vorlagen das Parlament schon gegen die Mitte des nächsten Monats einberufen werden.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin. Die Frage nach dem Verhältniß Preussens zu Rußland ist die eigentlich entscheidende für die Erhaltung des europäischen Friedens geworden, nachdem man mehr und mehr zu der Ueberzeugung gekommen, daß Oesterreich den Versuchungen Frankreichs wie bisher widerstehen werde. Ein Ministerium Beust, Berger, Giskra, Herbst macht selbst keinen Krieg und ist auch, wie die Entfernung des Kriegsministers John zeigt, nicht dumm genug und

sicher nicht so perfide, um hinter seinem Rücken die Vorbereitungen zum Kriege machen, und wenn sie fertig sind, sich mit einem Fußtritt von der Camarilla entfernen zu lassen. Jetzt bleibt, wie gesagt, nur noch das Verhältniß Rußlands zu Preußen übrig, und man sieht deshalb auch auf die kleineren Zeichen dieses Verhältnisses mit einer Aufmerksamkeit, die sie in gewöhnlichen Zeiten gar nicht verdienten. So hat es Eindruck gemacht, daß die Nachricht, Preußen habe sich den Friedensermahnungen bei dem Fürsten von Serbien in Belgrad angeschlossen, welche England, Frankreich und Oesterreich ihm gegeben haben, nicht bestätigte. Man sah in der zuerst verbreiteten Nachricht von dem gemeinsamen Auftreten Preußens mit den Westmächten ein Zeichen, daß Preußen sich von der Politik Rußlands im Orient bestimmt losgemacht habe, und hielt diesen Schritt Preußens deshalb für so wichtig, weil man nicht mit Unrecht annahm, daß eine von Preußen an den Fürsten in Belgrad gegebene Friedensermahnung unverkennbar an die Adresse des Kaisers von Rußland in Petersburg gerichtet sei. Eine solche bestimmte Erklärung gegen die russischen Pläne hat Preußen nicht gegeben und die Nachrichten von den Wühlereien der russischen Agenten im Donaubecken erwecken deßhalb wieder größere Bedenken. Nichts destoweniger glauben wir doch, daß Preußen entschieden für die Friedenspolitik und gegen ein russisches Vorgehen an der Donau ist. Die allgemeinen Verhältnisse sind zu wenig geeignet, Kriegsluft zu erwecken, als daß man annehmen sollte, daß Preußen sich auf einen Krieg einlassen könnte, ohne mit Gewalt dazu gezwungen zu sein.

— [Das preuß. Militärgesetz.] Wie man hört, würden Schritte bei dem Bundesrathe erfolgen, welche eine Abänderung des im Nordd. Bunde jetzt geltenden preußischen Kriegsleistungs-Gesetzes zum Zwecke hätten. Es sind allerdings manche Bestimmungen darin enthalten, welche den weniger mit peußischen Militär-Anschauungen Vertrauten ungewöhnlich erscheinen.

— In Angelegenheit der Wollarbeiterinnen contra Schulze und Siebenmark fand Sonntag Vormittag eine Versammlung statt. Es wurde darin der Antrag gestellt und erörtert: einen Rechtsschutzverein zu bilden. Während der Debatte verlangte der überwachende Polizeibeamte die Entfernung einiger anwesenden Frauen. Der Vorsitzende wollte auch diesem Verlangen nachkommen, aus der Versammlung wurde aber lebhaft dagegen protestirt, da es sich hier nicht um politische Angelegenheiten handle und nur der Erörterung dieser beizuwohnen den Frauen durch das Vereinsgesetz verboten werde. Da sich die Mehrheit der Versammlung dieser Ansicht anschloß, erfolgte die polizeiliche Auflösung derselben. (Diese Auflösung ist eine ungerechtfertigte. Das Vereinsgesetz vom 11. März 1850 enthält im § 8 nur die Beschränkung, daß „Frauenspersonen, Schüler und Lehrlinge den Versammlungen und Sitzungen von politischen Vereinen nicht beiwohnen dürfen.")

OC. **Berlin**, den 30. Jan. Gestern Abend vereinigten sich die sämmtlichen der Provinz Preußen angehörigen Abgg. ohne Unterschied der Fractionen, um darüber zu berathen, welche Schritte in Bezug uaf den Nothstand der Provinz Preußen noch zu thun seien. Nach mehrständiger Berathung beschloß man eine Commission von 7 Mitgliedern zu ernennen, welche der am Sonnabend wieder zusammentretenden Abgg. bestimmte Vorschläge zu machen hat. Es kamen dabei auch die Anträge der Abgg. v. Hoverbeck und Dr. Kosch betr. Steuer-Erlaß und Erweiterung der Darlehnskassen zur Sprache. Der erste Antrag ist im wesentlichen durch den neuesten Erlaß des Finanzministeriums betreffend die Erleichterung der Niederschlagung der Klassensteuerreste erledigt. Es zeigte sich bei der gestrigen Berathung unter den Abgg. der verschiedenen politischen Richtungen eine erfreuliche Uebereinstimmung und hat man auch begründete Hoffnung, daß denjenigen Schritten, welche man gemeinsam beschließen wird, auch die kgl. Staatsregierung ihre Beistimmung nicht versagen wird.

— 29. Januar. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Wahrscheinlich wird der Bundesrath Mitte Februar berufen. Der Zusammentritt des Zollparlaments findet in den ersten Wochen des März statt. Sämmtliche Vertreter Preußens im Auslande haben jetzt die Beglaubigungsschreiben als Gesandte des Norddeutschen Bundes erhalten. — Am Sonntag, den 26. Jan. fand zwischen dem Grafen Bismarck und dem französischen Botschafter Benedetti ein Notenaustausch statt, wodurch Mecklenburg aus dem mecklenburgisch-französischen Handelsvertrage entlassen wurde. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Oesterreich werden jetzt sofort wieder eröffnet.

— Die „Neue Preuß. Ztg." enthält folgende bemerkenswerthe Notiz: „Die hannoverschen Emigranten, welche in der Schweiz lebten, haben jetzt unter Führung von Offizieren die Kantone verlassen und sich in einer Stärke von 460 Mann in Straßburg gesammelt. Sie scheinen daselbst, von der franz. Regierung mit Wohlwollen aufgenommen zu sein. Es hieß, daß 80 Mann von ihnen nach Hagenau bei Straßburg, 120 Mann nach Weißenburg, eine Anzahl nach Luneville und andern Orten instradirt worden seien. — Diese Mannschaften scheinen bestimmt zu sein, den Kern einer neuen Fremden-Legion zu bilden, über deren Verwendung die Zukunft Aufschluß geben wird."

Süddeutschland.

— Die „Süddeutsche Presse" von Fröbel in München ist, wie das „Fr. J." hört, ihrem Ende nahe. Der Kostenaufwand, den eine Zeitung von diesem Umfange verlangt, und die darauf verwandten Mittel und erzielten Einnahmen standen in keinem Verhältniß zu einander, und die Deckung des sich ergebenden Deficits wird so wenig der Staat, als die Cabinetskasse übernehmen wollen.

Oesterreich.

Wien, 28. Jan. Für die ungarische Anleihe gehen zahlreiche Subskriptionsanmeldungen aus Galizien, Böhmen und Steiermark hier ein, namentlich auch Seitens öffentlicher Anstalten, Gemeinden und Sparkassen. Auch hier in der Stadt selbst findet eine lebhafte Betheiligung statt.

— 29. Jan. Eine Deputation des Journalistenvereins „Concordia" hat bei den Ministern Audienz gehabt und von denselben die entschiedene Zusicherung erhalten, daß die Preßfreiheit gewahrt werden solle.

Agram, 28. Jan. Der Landtag hat die Entsendung einer Deputation nach Pest beschlossen, um einen Ausgleich der zwischen Ungarn und Croatien bestehenden Differenzen herbeizuführen. — Das Gerücht von dem bevorstehenden Besuche des Königs wird als unbegründet bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 29. Jan. Wie glaubhaft versichert wird ist dem franz. Botschafter in Berlin bereits angezeigt worden, daß er in kürzester Frist auch seine Akkreditive als Repräsentant Frankreichs bei dem Präsidium des norddeutschen Bundes empfangen werde.

— 28. Jan. Der gesetzgebende Körper ging über die Interpellation Lanjuinais' betreffend den Kirchhof Montmartre mit 103 gegen 100 Stimmen zur Tagesordnung über. Thiers sprach unter den oppositionellen Rednern.

— Die „Kreuzztg." ersieht aus einem Privatschreiben aus Paris, daß in vielen Gegenden Frankreichs Nothstände herrschen, welche besonders in Lyon, Nantes, Rouen, Ronbaix, Lille, Auxerre, Limoges und Bordeaux hervorgetreten sind. Der Armen-Commission von Paris hat ein Staatszuschuß von 400,000 Francs bewilligt werden müssen.

Italien.

Florenz, 28. Jan. Deputirtenkammer. Berathung des Gesetzes betreffend das provisorische Budget. Mellana beantragt, das Budget für drei Monate, anstatt für einen Monat, zu bewilligen. Redner glaubt, das Ministerium werde innerhalb dieses Zeitraums die Meinung des Landes durch allgemeine Wahlen feststellen können. Menabrea erwidert, er wolle auf eine politische Diskussion nicht eingehen, könne aber einen dreimonatlichen Termin nicht acceptiren. Es sei zu dringlich, daß die Kammer an die Berathung der Finanzgesetze gehe, welche zur Folge haben würden, den Kredit Italiens wiederherzustellen. Die Unterbrechungen der parlamentarischen Arbeiten könnten dem Lande angesichts der drohenden Gefahren nur Schaden bringen. Die Diskussion wird geschlossen und die Vorlage mit 203 gegen 111 Stimmen angenommen. Der Minister Broglio zieht das Gesetz betreffend den Gold- und Silberstempel zurück. Die Kammer tritt sodann in die Berathung des Ausgabenbudgets. — Wie die „Gazzetta di Firenze" versichert, wurde gestern in Turin formell Namens des Prinzen Humbert um die Hand der Prinzessin Margarethe von Savoyen (Tochter des verstorbenen Herzogs von Genua, eines Bruders des Königs, geb. 20. Nov. 1851) angehalten.

Rom. Die bourbonistische Agitation in den benachbarten neapolitanischen Provinzen ist sehr stark. In Rom hat sich das ehemalige Comité Farnese von Neuem gebildet; es steht mit dem Centralcomité in Paris in Verbindung. In Vicovaro bei Tivoli wird ein großes Waffendepot gebildet. Die Minister, die Franz II. nach der Abtretung Venetiens verabschiedet hatte, haben ihre Portefeuilles wieder übernommen.

Belgien.

Brüssel, 28. Jan. Der „Moniteur Belge" meldet, daß der preußische Gesandte am hiesigen Hofe gestern dem Könige die Akkreditive überreicht hat, durch welche er gleichzeitig als Gesandter des norddeutschen Bundes beglaubigt wird. — Die Minister Primenz und Jamar sind in Charleroi resp. Brüssel zu Deputirten gewählt warden.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Jan. Die „N. St. Petersb. Z." theilt mit, daß alle zum Seedienst tüchtigen Kriegsschiffe die zu einer auswärtigen Expedition erforderliche Ausrüstung erhalten haben. Der Großfürst Constantin gedenke an der Spitze des ganzen Geschwaders sich nach den Küsten Griechenlands zu begeben, um seiner Tochter, der Königin der Hellenen, inen Besuch zu machen.

Vermischte Nachrichten.

*** Unserm Mitbürger, dem Königlichen Commissionsrath und Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, wurde die Ehre zu Theil, von Se. Excellenz dem Herrn Finanzminister v. d. Heydt nachstehende seltene Anerkennung wegen seiner vorzüglichen Malzpräparate zu erhalten. „Ihre Prima-Sorte Malz-Kräuterseife ist ein Product so vorzüglicher Qualität, wie ich bisher noch nicht gehabt habe; auch meine Tochter ist ganz entzückt davon. So lassen denn alle Ihre Malz-Präparate nichts zu wünschen übrig. Ich bitte um erneuerte Zusendung!" Ein solches Lob von solcher maßgebenden Stelle erhebt unsere deutschen Landesproducte um so mehr, als es bekannt ist, daß die Johann Hoff'schen Fabrikate (Malzextrakt, Malzgesundheitschelade, Brustmalzbonbons 2c.) in Masse nach allen Weltrichtungen hin exportirt werden.

Lokales.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag, d. 30. d. hielt Herr Dr. Krakauer (Rabbiner) aus Berlin einen Vortrag, für welchen Derselbe ein ethisch-philosophisches Thema gewählt hatte. An die Aussprüche des „Alt. Test." über die Schöpfung des Menschen anknüpfend legte der Herr Vortragende die Bedeutung des Menschen auf Erden dar, welche sich in der Bethätigung seiner sittlichen Freiheit zu manifestiren hat. Der Ausgangspunkt dieser sittlichen Bethätigung ist durch das Gebot: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!" gegeben und äußert sich dieselbe sowol als schaffendes Denken (Bildung), wie auch alsdenkendes Schaffen (Arbeit). Diesen Grundgedanken führte Herr Dr. K. dann weiter aus, indem er zeigte, wie die praktische Durchführung desselben auf verschiedenen Lebensgebieten segenspendend wirke. Der formelle ebenso vortreffliche, wie anderseits gedankenreiche Vortrag, welcher mehrmals durch Zustimmungszeichen unterbrochen wurde, fand die Anerkennung, daß die überaus zahlreiche Versammlung sich auf Anregung des Vorsitzenden zum Zeichen ihres Dankes für Hrn. Dr. K. von den Sitzen erhob.

Darauf stattete Herr Appel Bericht über die Handwerkerlehrlingsschule ab, aus welchem wir Fol-

gendes hervorheben. Seit Eröffnung der Anstalt am 6. Febr. 1859 hatten dieselbe bis zum 30. Juni v. J. 591 Schüler besucht, zu welchen noch 42 am 1. Sept. v. J. aufgenommene Schüler kommen, also im Ganzen 633 Schüler. Gegenwärtig zählt die 1. Klasse 38, die 2. Kl. 45, also die Schule in Summa 92 Schüler. Nach der Profession besuchen die Anstalt 17 Tischler, 11 Zimmerlehrlinge, 10 Schlosser, 8 Klempner, 7 Schuhmacher, 6 Maler, 6 Stellmacher, 5 Maurer, 5 Riemer, 3 Schornsteinfeger, 3 Schmiede, 2 Seiler, 2 Schneider und je 1 Bildhauer, Photograph, Bäcker, Bürstenmacher, Glaser, Böttcher, Tapezierer. Das disciplinarische Verhalten der Schüler war ein anerkennenswerthes, dagegen würde der Schulbesuch ein regelmäßigerer sein, wenn die Herren Lehrmeister die Schul-Controllbücher ihrer Lehrlinge sich vorzeigen ließen, wie dies Einer von ihnen thut, dessen Lehrlinge in Folge dessen die Schule regelmäßig besuchen. — Seitens des Vorstandes wurde angezeigt, daß der Klavier-Virtuose Herr Brogi vor den Vereinsmitgliedern zu konzertiren beaasichtige. Das Nähere wird der Vorstand bekannt machen. — Zur Revision der Vereins-Kassen-Rechnung p. 1867 wurden gewählt die Herren: Landecker, Bracki und Stölger.

— **Städtisches Museum.** Das Curatorium dieses Instituts wird an die städtischen Behörden das Gesuch richten, daß dieselben zur Aufbewahrung der astronomischen Apparate des verstorbenen Mechanikus Scharff eine geeignetere Localität als das Museum anweisen möchten.

— **Eine Feuerkugel** wurde am Donnerstag, den 30., gegen 7 Uhr Abends, welche sich von Nord-West nach Nord-Ost bewegte, gesehen.

— **Weichselbrücke.** In Folge der Eisstopfungen, welche nunmehr beseitigt sind, ist ein Eisbrecher aus dem Flußbette gehoben, und wird derselbe durch einen neuen ersetzt. Man hofft, falls die Witterung und der Strom die Arbeit nicht hindern, in acht Tagen mit dem neuen Eisbock fertig zu sein.

— **Für Ostpreußen.** Die „Nordd. Allg. Zeitung." schreibt auf ihrer ersten Seite (mit Hinweis auf die Nothstandsberichte der Volkszeitung): „Die demokratische Presse fährt noch immer in ihren Uebertreibungen fort." Auf der dritten Seite druckt sie den Bericht des von der Königin nach Ostpreußen gesendeten Herrn Esse vollständig ab, nur den Satz, in welchem Herr Esse erklärt:

„Die in den öffentlichen Blättern enthaltenen Schilderungen des Nothstandes könne er im Allgemeinen nicht für übertrieben erachten; die Noth selbst sei wirklich entsetzlich groß, und wer dieselbe abzuleugnen sich bestrebe, sei entweder nicht genügend informirt oder von irgend welchen Einflüssen hierbei geleitet",

unterschlägt die „Nordd. Allg. Zeitung".

Eine herrliche Probe von — Gutgesinntheit.

— **Theater.** Zum Benefiz des Herrn Sauer wurde am Donnerstag, den 30., eine Novität „Europäisches Sclavenleben ɔc." von Görner aufgeführt. Das Haus war vollständig, sogar die Orchesterplätze, besetzt. Ref. konnte der Vorstellung nicht beiwohnen, hört aber, daß Stück und Vorstellung sehr gefallen haben.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Vom Geldmarkt.** Die Friedensschalmeien tönen aus allen Ecken und doch trauen die Börsen Europa's den officiellen Friedensversicherungen nicht. Warum nicht? — „Man merkt die Absicht und wird verstimmt." Die Börsen haben nämlich die Absicht gemerkt, daß man von allen Seiten daran denkt, sie mit neuen Anleihen in Anspruch zu nehmen und daß man die Friedenspfeife bläst, um sie zu besserer Stimmung, d. h. zu höheren Coursen zu bringen und so der neuen Anleihe zu einem besseren Markte zu verhelfen. Wenn man sich nun umsieht, so findet man diese Voraussicht leider vollkommen bestätigt. Daß wir in Preußen mit einer großen Anleihe kommen werden, ist unzweifelhaft. Schon sind 40 Mill. bewilligt, freilich für sogenannte productive Zwecke, für Eisenbahnbauten u. s. w. Aber, sagen die Börsen, wer kann es wissen, wir haben schon mehr Anleihen contrahirt, die nicht für die Zwecke verwandt sind, für die sie gemacht wurden, natürlich immer unter dem Drange der Umstände als solche, die wirklich für den bei ihrem Abschluß angegebenen Zweck verwandt sind. Bei den Anleihen, welche die anderen Mächte projectiren, ist von productiven Zwecken gar nicht die Rede. Oesterreich will sein Deficit decken und Hinterladungsgewehre anschaffen, Frankreich sein Deficit decken, aber daneben noch seine Armee verdoppeln und die entsprechende Ausrüstung dazu schaffen, Rußland sein Deficit decken und seine Armee-ausrüstung auf den neuen Fuß einrichten. Alle diese Mächte drängen sich auf die Börse, von Italien, dem Sultan, dem Papst und den kleinen Staaten gar nicht zu reden. Keiner kommt mehr mit seinen Mitteln aus und deshalb verlangen alle Geld von der Börse. Wenn man von den in der Luft schwebenden Anleihen die bedeutendsten summirt, so kommt man auf eine Summe von mindestens 6-700 Mill. Thlr. hinaus, welche die europäischen Börsen bei den europäischen Capitalisten in den nächsten Monaten anleihen sollen. Wohin soll diese Finanzwirthschaft führen bei dem weit verbreiteten Nothstand, dem weit verbreiteten Arbeitsmangel und der allseitig verbreiteten Militärwirthschaft? Das wagt heute noch Niemand zu sagen. Das Wort „Revolution" ist nur eine beschönigende Phrase des Gedankens, der sich daraus mit Nothwendigkeit aufdrängt. Daß die Börse dabei verstimmt ist, ist wohl begreiflich. Wahr ist freilich, was die Leichtblütigen darauf sagen, daß eigentlich die Verstimmung doch nicht eine besondere Kriegsfurcht bedeute, sondern daß die Börse nur mit Sorge auf die Menge und Größe der ihr entgegenkommenden Anleihen blicke. Das ist wahr, aber zugleich folgt auch daraus, daß die Friedensversicherungen der Officiösen auch einen andern Grund haben, als den ihrer Ueberzeugung von der Dauerhaftigkeit des Friedens und daß sie ihre Sprache möglicherweise sehr ändern werden, sobald ihr betreffender Staat sein betreffendes Anleben realisirt hat.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 31. Januar cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$84^7/_8$
Warschau 8 Tage	$84^3/_8$
Poln. Pfandbriefe 4%	$57^3/_4$
Westpreuß. do. 4%	$82^1/_2$
Posener do. neue 4%	$84^7/_8$
Amerikaner	$76^5/_8$
Oesterr. Banknoten	$85^1/_4$
Italiener	$43^1/_8$
Weizen:	
Januar	92
Roggen:	schwankend.
loco	$78^1/_2$
Januar	78
Januar-Februar	78
Frühjahr	$78^3/_4$
Rüböl:	
loco	$10^1/_{12}$
Frühjahr	$10^1/_4$
Spiritus:	matt.
loco	$19^7/_{12}$
Januar-Februar	$19^2/_3$
Frühjahr	$20^1/_{12}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 31. Januar. Russische oder polnische Banknoten $84^7/_8$—$85^1/_8$, gleich $118^5/_6$—$118^1/_2$%.

Thorn, den 31. Januar.

Weizen 118—123pfd. holl. 90—94 Thlr., 124/26/128pfd. holl. 96—100 Thlr., 129/30/31pfd. 102—106 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117pfd. holl. 64—68 Thlr., 118—123 pfd. 69—72 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 30. Januar. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 114—118pfd. von 91—93 Sgr. pr. $81^5/_6$ Pfd.

Gerste, kleine 103—108pfd. von 63—67 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116pfd. von 64—68 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 78—86 Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 45-47 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus nichts gehandelt.

Stettin, den 30. Januar.

Weizen loco 90—106, Frühj. $101^3/_4$.

Roggen loco 76—78, Januar 78 Br., Frühj. $78^1/_2$.

Rüböl loco $10^1/_4$ Br., Jan. $10^1/_2$, April-Mai $10^1/_4$.

Spiritus loco $19^7/_8$, Januar $19^3/_4$, Frühj. $20^1/_6$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 31. Januar. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand 10 Fuß 11 Zoll.

Laut telegraphischer Meldung:

Warschau, 31. Jan. Heutiger Wasserst. 8 Fuß 10 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Pfefferküchlers **Ernst Rotter** zu Thorn ist der Kaufmann **Eduard Grabe** von hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Thorn, den 27. Januar 1868.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
verändete **Abgangstage** der directen **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

In Folge der mit dem Norddeutschen Bunde den Vereinigten Staaten und Großbritannien geschlossenen **Post-Convention**, werden die Post-Dampfschiffe statt wie bisher am Sonnabend, fortan am **Mittwoch Morgens**, von **Hamburg**, Southampton anlaufend, expedirt, und zwar wie folgt:

			von Hamburg:		von Southampton:	
Cimbria,	Capt.	**Trautmann**,	**Mittwoch**,	**5. Febr. 68.**	**Freitag**,	**7. Febr. 68.**
Hammonia,	„	**Ehlers**,	do.	**19. Febr. 68.**	do.	**21. Febr. 68.**
Germania,	„	**Schwensen**,	do.	**4. März 68**,	do.	**6. März 68.**
Allemannia,	„	**Meier**,	do.	**11. März 68.**	do.	**13. März 68.**
Cimbria,	„	**Trautmann**	do.	**18. März 68.**	do.	**20. März 68.**
Saxonia,	„	**Haack**,	do.	**25. März 68.**	do.	**27. März 68.**

(Mittags.)

Holsatia (im Bau). **Westphalia** (im Bau).

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **50** Thlr.

Fracht ermäßigt auf **L. 2.** — pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporte von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff"**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg.
sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C Platzmann, in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.
und dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.

Ausverkauf.

Da ich von Thorn fortzuziehen beabsichtige, will ich mein Eisenwaaren-Geschäft, Baderstraße No. 59/60, im Hause des Bäckermeisters Herrn Reinsdorf hier, gänzlich eingehen lassen und um mit den noch vorräthigen Artikeln rasch zu räumen, solche unter den Fabrikpreisen abgeben.

Auf Lager sind noch: Schlösser in allen Sorten, namentlich ein ziemliches Quantum große starke Scheunen- und Magazin-Schlösser, für Gutsbesitzer passend, eben so alle Sorten Brett-, Treck- und Spannsägen, Hobeleisen, Stechbeitel, Aexte, Bohre, Charniere, Feilen, Schraubstöcke, Hämmer, Scheeren, Tischmesser, Kardätschen, Kochgeschirre, Ketten in allen Gattungen, Reit- und Fahrgeschirrbeschlag in vielen Dessins, als: feine stählerne und verzinnte Trensen und Candarren, Steigbügel, Sporen, Schnallen mit und ohne Rollen, Kammdeckelschlüssel und Haken u. s. w.

Aug. Rohleff,
Thorn, Baderstraße No. 59/60.

Pensionat in Thorn.

Wie an dem Orte meiner früheren Wirksamkeit, habe ich auch hier mit meiner höheren Privattöchterschule ein Pensionat verbunden, indem Töchter auswärtiger Eltern, vom 7ten Lebensjahre ab, eine sorgfältige Pflege und Erziehung finden. Sehr geeignet dürfte meine Anstalt auch für junge Mädchen sein, die bereits die Schule verlassen, sich aber noch in den **Sprachen**, **Handarbeiten**, im **Malen** und **Zeichnen**, so wie in der **Musik**, für die **Thorn vorzügliche** Kräfte bietet, fortzubilden wünschen. Mdlle. Perret, meine französische Erzieherin, leitet die französische, ich selbst die englische Conversation, da ich mehrere Jahre in einer der ersten Familien in England, als Erzieherin thätig war. Zu jeder näheren Auskunft bin ich gern bereit.

Thorn, den 26. Januar 1868.

Therese Pannenberg,
Seglerstraße No. 106.

Das landwirthschaftliche Etablissement von
H. B. Maladinsky & Co.
in Bromberg, Friedrichsstraße No. 20,
empfiehlt den Herren Landwirthen sein wohlassortirtes Lager aller Arten
Klee-, Gras-, Gehölz-, Mais-, Futterrüben-, Gemüse- und Blumen-Sämereien, so wie künstlicher Düngemittel
zu den billigsten Preisen in bekannter guter Waare. Unsere neuesten Preisverzeichnisse erscheinen in diesen Tagen und werden auf Verlangen gratis zugesandt.

Bei dem jetzt oft eintretretenden Wechselwetter sind die von ärztlichen Autoritäten geprüften, allseitig anerkannten

R. F. Daubitz'schen
Fabrikate, **Magen-Bitter und Brust-Gelée,** allein erfunden von R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, nicht genug zu empfehlen.

Niederlage bei **R. Werner** in Thorn.

Die Ziehungs-Liste der dritten Domban-Prämien-Collecte
liegt bei mir zur Durchsicht bereit.

Ernst Lambeck.

Blühende Topfgewächse
in bedeutender Auswahl sind stets zu haben bei
F. Limprecht,
Kunst- und Handels-Gärtner,
Bromberger Vorstadt.

Schles. Hirse
empfing und empfiehlt à Pfd. 2 Sgr.
Benno Richter.

3 Stuben nebst Zubehör, Parterre oder Bel-Etage vermiethet **Schröter**, 164.

Alle Sorten Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren nehme ich in Empfang und schicke die nächste Sendung zum 12. Februar nach Berlin ab.

E. Szwaycarska.

Zwei Grundstücke, welche den Sieg'schen Erben gehören, sind aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Gärtner **Raatz** auf Bromberger Vorstadt.

Ein junges Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. März oder 1. April eine Stelle als Erzieherin jüngerer Kinder. Außer den gewöhnlichen Lehrgegenständen ertheilt dasselbe auch Unterricht in der Musik, so wie in der franz. und engl. Sprache. Adressen beliebe man in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine kleine Familienwohnung ist vom 1. April cr. Gr. Gerberstr. 288, 2 Tr. hoch, vorn heraus, zu vermiethen. Daselbst zu erfragen bei Frau **von Mühlbach.**

Sing-Verein.

Montag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr: Singübung. Die Uebung am Dienstag, den 4. Februar, fällt aus.

Der Vorstand.

Victoria-Halle.

Sonnabend, Sonntag und Montag,
Harfen-Concert.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, den 2 Februar,
Grosses
Concert
von der Kapelle des 8. Pommersch. Inf.-Regts. No. 61, unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. **Th. Rothbarth.** Nach dem Concert
Tanz-Vergnügen,
woran nur mit Karten versehene Damen theilnehmen können.

Arenz.

Theater-Anzeige.

Es ist mir gelungen, die berühmtesten Gymnastiker der Neuzeit, die **3 Gebrüder Cottrelly** zu einem Gastspiel zu gewinnen, welches **Montag**, den **3. Februar c.**, beginnt. Da mir dieses Gastspiel bedeutende Kosten verursacht, so hege ich die Hoffnung, das geehrte Publikum wird mich bei diesem Unternehmen nach Kräften unterstützen.

Hochachtungsvoll **F. Kullack.**

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag, den 2. Februar. **„Cora, das Kind des Pflanzers"** oder **„Die Sclaverei im neunzehnten Jahrhundert".** Charakterbild in 5 Tableaux und einem Vorspiel: **„Die Quadrone"**, von P. B. Wichmann.

Montag, den 3. Februar. Gastspiel der Gymnastiker **Gebrüder Cottrelly.** Hierzu: **„Gringoire".** Charakterbild in 1 Akt von A. Winter. Hierauf: **„Nimrod".** Posse mit Gesang in 1 Akt von H. Salingré. Musik von Bial.

Es predigen:
Am 4. Sonntag nach Epiphanias den 2. Februar.
In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Superintendent Markull.
Militärgottesdienst 12 Uhr Mittags, Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, 7. Februar Herr Superintendent Markull.
In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags fällt die Andacht aus.
Mittwoch, den 5. Februar, Abends 6 Uhr, Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**